

# Korrespondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Anstalten und die Post bezogen 1,00 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,02 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Lieferung wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 6 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem 1. September; in den Postämtern am Tage vorher abends 6 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
3 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 8 Pf. Resten von Seite 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unvollständige Entsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 73. Mittwoch den 27. März 1907. 33. Jahrg.

## Liberalismus und Bodenreform.

Angesichts des Verlaufs der letzten Generalversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer, in der eine agrarische Clique die Leitung des Bundes an sich zu reißen versuchte, sind folgende Ausführungen von Bedeutung, die uns von einem liberalen Bodenreformer zur Verfügung gestellt werden:

Bis zum 25. Januar d. J. kämpfte der entschiedene Liberalismus um seine Erhaltung. Seitdem kämpft er wieder um eine Zukunft. Damit tritt aber die unabwendbare Notwendigkeit an ihn heran, sich auch mit den Aufgaben der Zukunft zu beschäftigen. Soll der Liberalismus wachsen, so gehört Aufnahmefähigkeit für neue Gedanken zum ersten Erfordernis. Die wirtschaftliche Entwicklung stellt täglich neue Probleme in den Vordergrund, die sich schlechtweg nicht mehr in die alten Schablonen hineinzwängen lassen. Kalt-abwesende Beharren bei alten liebgehabenen Anschauungen ist Konservatismus, aber nicht Liberalismus. Wer den Fortschritt will, braucht deshalb nicht jede neuauftauchende Idee anzunehmen, aber er soll sie wenigstens prüfen. Und das scheint es uns, als ob der Liberalismus reichlich gleichgültig am großen Problem vorbeigegangen ist, das in unserer unmittelbaren steigenden Grundrente liegt. Man sollte wirklich einmal ernstlich prüfen, ob nicht viele soziale Uebel, die wir mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen suchen, hier ihren Ursprung haben.

Der englische Liberalismus hat das lange erkannt. Wenn er vor 2 Jahren mit beispielloser Majorität ins Parlament einzog, so ist das nicht allein auf Rechnung des Freilandbesitzes zu setzen, denn hier nahm er nur eine Verteidigungshaltung ein, sondern zum großen Teil darauf, daß er dem Volke eine grundlegende Reform des Grundbesitzes versprach. Mit der liberalen Welt gehen nicht weniger als 79 eingeschriebene Mitglieder der englischen Bodenreformbewegung ins Parlament und sowohl der Schatzkanzler Aquilino wie der Premierminister Campbell-Bannerman betonten mit dem größten Nachdruck bei jeder Gelegenheit, daß die Reform der Bodenrechtsverhältnisse alle anderen an Bedeutung übertrage.

Wenn bis jetzt noch keine praktischen Resultate vorliegen, so liegt das daran, daß andere Fragen im politischen Vordergrund standen und daß man beschäftigt, in der Grund- und Bodenreform etwas Grundlegendes zu schaffen. Man hat das Einzelvorgehen einiger Städte abgelehnt, weil man weitergehende Reformen und eine Neueinschätzung des gesamten englischen Grund und Bodens nach seinem unentwerteten Werte wünscht. Ferner hat der Staatssekretär für Schottland für Kleinanstellungen weitgehendes Entgeltungsrecht von Grundbesitz befürwortet, ein Vorgehen, an dem sich recht deutlich der heute bestehende Unterschied zwischen englischem und deutschem Liberalismus nachweisen läßt. Ersterer hält es für liberal, sich auf Seiten der breiten Schichten zu stellen und ihnen den notwendigen Zugang zum Grund und Boden zu erschließen, selbst auf die Gefahr hin, das Eigentumsrecht einzuschränken zu müssen. Unser Liberalismus stellt in seiner Mehrheit heute noch das Eigentum über den Menschen. Man will von einem weitgehenden Entgeltungsrecht des Staates zu Gunsten der Allgemeinheit selbst gegen vollste Vergütung nichts wissen, unsere Liberalen fassen also in England in diesen Fragen auf den konservativen Vätern.

Das sollte doch zu denken geben, denn bisher ist der englische Liberalismus stets unser Vorbild gewesen. Auch in Deutschland droht die Gefahr, daß uns andere Parteien durch rechtzeitiges Aufgreifen des Bodenproblems den Wind aus den Segeln nehmen. Als der Bund Deutscher Bodenreformer bei Gelegenheit des Mittellandankongresses den Vorschlag machte, bei beratigen öffentlichen Anlagen die durch sie geschaffene Wertsteigerung der Ufergelände mit in Rechnung zu ziehen, war es das Zentrum, das einen dabingehenden Druck auf die Regierung ausübte, und

den Bodenreformen des Zentrums verdanken wir jene Regierungserklärung über die Bewegung des Grundwertes an den vorhandenen künstlichen Wasserstraßen, die den Beweis lieferte, daß z. B. die Anlage des Teltow-Kanals bei einer verhältnismäßigen Bodenpolitik dem Kreise nicht nur nichts gekostet, sondern noch einen großen Uberschuß gebracht haben würde. Wer unsere wirtschaftliche Entwicklung mit offenen Augen verfolgt, wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß der Interessentenkreis der Grundrentebesitzer in steter Abnahme ist, das dagegen der Kreis derjenigen mit unheimlicher Geschwindigkeit wächst, denen die Grundrente ihren Verdienst schmälert, und daher könnte es verhängnisvoll für den Liberalismus werden, wenn er mit diesen die Fühlung verlieren sollte. Das bedeutet aber Beschäftigung mit dem Bodenproblem.

## Bobjedonozew \*

Der frühere Oberprokurator des russischen „Heiligen Synods“, Bobjedonozew, ist am Sonnabend abend zu Petersburg im Alter von achtzig Jahren gestorben. Mit ihm ist eine Hauptstütze der russischen Reaktion dahingegangen, ein Mann von zweifellos großer Begabung, der aber als überzeugter Altruist, starrer Orthodoxer und Panlawist nicht mehr in die moderne Zeit paßte, deren Anordnungen sich auch Rußland anbequemen muß. Bobjedonozew meinte es gemischlich und bandelte aus voller Überzeugung seines altgläubigen Herzens, wenn er das Eindringen fortschrittlicher Ideen mit allen Mitteln des verrotteten absolutistischen Staatsregiments zu bekämpfen suchte. Allein vor dem Urteil der Geschichte steht er da als ein „unheilvoller Mann in unheilvoller Stellung“. Bobjedonozew war von Beruf Jurist und hatte den üblichen Sendebang der russischen Rechtsbeißigen durchgemacht, als der Panlawistenführer Rasow auf ihn aufmerksam wurde und ihn an den Hof empfahl. Mitte der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde Bobjedonozew Erzieher der Großfürsten Alexander und Wladimir. Wie er diese Vertrauensstellung benutzte, um den nachmaligen Kaiser Alexander III. ganz mit reaktionären Ansichten zu durchdrängen, das hat Rußland nachher zum größten Schaden des Landes nach innen wie außen hin verspüren müssen. Bobjedonozews politischer Einfluß wuchs ins Riesengroße nach seiner Ernennung zum Oberprokurator des „Heiligen Synods“, die 1880 erfolgte. Als eine Art Oligarchenführer ließ der heilige Mann rücksichtslos jede Reformbewegung verfolgen, und unter der Regierung Alexanders III. war Bobjedonozew in Wahrheit der leitende Minister. Er bekräftigte den Monarchen in der Steuerung eines falschen Kurses, der das russische Staatsgeschick Stürmen entgegentrieb, an denen es schier zu zerbrechen drohte. Auf das Konto Bobjedonozews sind auch zu setzen die Judenverfolgungen und die Genalmaßnahmen gegen Deutsche, Polen und Finnländer, denn nach Ansicht des Oberprokurators mußte alles in Rußland in die altrussische Form gepreßt werden. Bobjedonozew übte auch unter der Regierung des Zaren Nikolaus II. noch längere Zeit seinen unheilvollen Einfluß aus, bis die furchtbaren Lehren des Krieges mit Japan auch im Zarenreich das Morgenrot einer neuen Zeit aufzuklämmen ließen. Auch da widersetzte sich Bobjedonozew noch immer den Geboten des Fortschritts, obwohl er den Zusammenbruch des alten Systems deutlich vor Augen hatte. Besonders verhasst war dem Oberprokurator der Parlamentarismus, über den er sich in seinen Schriften so abfällig wie möglich äußerte. Ein solcher Mann war unmöglich geworden nach dem Oktobermanifest des Zaren von 1905, und so kam es nicht überraschend, als Bobjedonozew am 1. November 1905 seines Postens als Oberprokurator entbunden wurde. Seitdem wirkte er nur noch hinter den Kulissen, aber immer noch war er Vertrauensmann des Zaren, seinen Einschüflerungen ist u. a. der Sturz des Grafen Witte zur Last zu legen. Von

dem System Bobjedonozews ist indessen immer mehr und mehr abgedröckelt, an Stelle der orthodoxen Intoleranz ist eine gewisse Duldung der Andersgläubigen getreten, die nichtstraffischen Nationalitäten dürfen freier aufatmen, und Rußland hat auch eine Volksvertretung erhalten. Mit stillen Ingrimm mag der früher allgewaltige Reaktionär diesen Sturz seines Lebensgebäudes angehen haben, aber hindern konnte er den Sturz nicht mehr. Das System Bobjedonozew war schon tot, noch ehe sein Träger die Welt verlassen hatte.

## Bauernrevolte in Rumänien.

Die antisemitische Bewegung in den Moldau- distrikten hat nunmehr auch nach der Walachei übergriffen. In Alexandria in der Walachei kam es zu großen antisemitischen Ausschreitungen, bei denen viele Juden mißhandelt wurden. Der Rabbiner und ein Kind deselben seien grauam verwundet und sämtliche Häuser und Wohnungen der Juden verwüstet und ausgeplündert worden.

Die offiziellen Blätter Rumaniens versuchen das Ausland über den Umfang der Bewegung durch tendenziös gefärbte Berichte zu täuschen und die rumänische Regierung zeigt sich unfähig, den Ausschreitungen, die nun schon fast eine Woche dauern, mit fester Hand ein Ende zu machen.

Die Lage hat sich inzwischen immer mehr verschlimmert. Der „Frankf. Zig.“ wird aus Bukarest vom Montag gemeldet: Im Bezirke Rimnifu Sarat in der Walachei herrscht Aufruhr. Die Bauern griffen jüdische Rumänen gehörige Güterhöfe an und drangen in die Stadt Rimnifu Sarat ein, wo sie mit dem Militär kämpften. Die Stadt wurde verbrannt. Die Stadt Jwecki in der Moldau wurde ebenfalls verbrannt. Es wurden viele Häuser, deren Eigentümer Juden sind, zerstört, aber auch viele Rumänen geborende Güterhöfe verwüstet. In Galazi ist die Lage ernst; zwischen dem Militär und den in den Ort eindringenden Bauern fanden erbitterte Kämpfe statt. In Pungeşti wurden beim Einschreiten der Truppen vier Personen getötet. In Stefanesti, Bezirk Botoshani, fanden gegen die Juden gerichtete Ausschreitungen statt. Die Bewegung verliert immer mehr den antisemitischen Charakter.

## Politische Ueberrispe.

Frankreich. Den sozialdemokratischen Leutnant Tisserand, der im vorigen Jahre auf der Arbeiterbörse in einer Versammlung von Ausständigen in Uniform seine Sympathie für Sozialisten ausgesprochen hatte und deshalb gemahngelt worden war, hat Kriegsminister Riquart rehabilitiert. — Der französische Finanzminister Caillaux hielt am Sonntag in Lyon eine Rede, in der er die leitenden Gedanken seiner Wirtschaftspolitik darlegte. Er führte aus, daß die Staatsschuld Frankreichs seit dem Jahre 1890 trotz des Uebermaßes an Ausgaben und des Fehlens eines elastischen Steuersystems abgenommen habe. Das fast ausschließliche Uebergewicht der indirekten Steuern bedeute eine große Gefahr; diese Abgaben ständen im ungeliebten Verhältnis zu dem Reichtum. Man müsse daher schrittweise die indirekten Steuern vermindern und die direkten Steuern befähigen. Man müsse sie der Familie jedes Bürgers entsprechend berechnen, und ihnen den Charakter von Progressivsteuern geben. Er wünsche eine Umformung der öffentlichen Meinung zugunsten eines liberaleren Wirtschaftssystems, als das gegenwärtige sei. Der Minister sprach dann die Hoffnung aus, daß die Wähler durch die Ausschreitungen der Trunks und Kartelle, die sich fortwährend zum Schaden der Konsumenten vermehren, auf wirtschaftlichen Nationalismus verzichten, um die Zollabgaben vermittels internationaler Abkommen herabzusetzen, gleich

dem, wie es in Brüssel betreffend die Abgaben auf Zucker getroffen worden sei. Der Minister besprach dann die Lage jeder einzelnen Kategorie von Steuerpflichtigen und fuhr fort: „Dem Privilegium von Besitzern von französischen oder ausländischen Staatsfonds, keine Einkommensteuer zu bezahlen, muß ein Ende gemacht werden. Nicht nur Preußen und die übrigen deutschen Staaten, sondern die großen Völker Europas wandeln seit 30 Jahren ihr Steuersystem im Sinne der Einkommensteuer um. Der Einkommensteuer Entwurf der Regierung abmi die Systeme des Auslandes nicht slavisch nach, sondern trägt den französischen Ueberlieferungen und Bestimmungen Rechnung.“ Cailleur erklärte dann weiter, er sei bereit, Einzelheiten des Entwurfs gemeinsam mit der Kammer einer Revision zu unterziehen. Die Einkommensteuer werde die Armen entlasten und die Reichen treffen, sie sei also eine gerechte und logische Reform. Redner verteidigte sich schließlich gegen den Vorwurf, daß er dem Kollektivismus in die Hände arbeite, und forderte das Bürgerium auf, in seinem eigenen Interesse einige Opfer zu bringen; es müsse gute Politik getrieben werden, die Zeit sei gekommen, wo die notwendigen Umwandlungen durchgeführt werden müßten.

**Rußland.** Die Duma beschloß am Montag, viermal wöchentlich Sitzungen abzuhalten, und zwar Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, und die Sitzungen 11 Uhr vormittags zu eröffnen und 6 Uhr abends zu schließen. Freitags sollen die Sitzungen um 2 Uhr nachmittags beginnen, damit die muslimischen Abgeordneten die Moschee besuchen können. — Wie ein Telegramm aus London meldet, sind die russischen Kriegsschiffe „Zarewitsch“, „Slawa“ und „Bogatyr“ Sonntag nachmittag in Spithead eingetroffen. — In Kobz ist trotz Aufhebung der Ausföhrung die Aube noch nicht wiedergekehrt. Zwischen Arbeitern kam es am Sonntag abends zu Zusammenstößen, wobei mehrere verwundet wurden.

**Türkei.** Die armenischen Revolutionäre machen sich wieder unangenehm bemerkbar. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, berichtet der Wali von Erzerum der Pforte, daß er Briefe des armenisch-revolutionären Komitees im Kaufhaus an den Chef der türkischen Regimenter aufgefunden habe. Die Komitees schlagen den Kurden vor, die sie trennende Religionsfragen bei Seite zu lassen, um gemeinsam das türkische Joch abzuschütteln mit dem Endziele der Bildung eines unabhängigen armenisch-türkischen Staates.

**Bulgarien.** Die Sobranje genehmigte am Sonnabend in geheimer Sitzung, die infolge bestiger Proteste von Seiten der Opposition einen stürmischen Verlauf nahm, den Vertrag der bulgarischen Regierung mit der Firma Schneider in Creuzot betreffend die Bestellungen von Kriegsmaterial im Betrage von 25 Millionen Francs. In Regierungskreisen wird erklärt, die Genehmigung sei erfolgt, weil die Regierung sich in einer Zwangslage befand, da nur durch die Erfüllung der Bestellungen die Kotierung der neuen Anleihe in Paris zu sichern war.

**Marokko.** Ein neuer französisch-marokkanischer Zwischenfall hat sich dieser Tage ereignet, worüber wir schon in vor. Nr. telegraphisch berichteten. Der französische Gesandte in Tanger Regnault erhielt am Sonnabend die Nachricht, daß der französische Arzt Rauchamp in Marratsch von Eingeborenen ermordet worden ist. In einer Sitzung des diplomatischen Korps, an der Regnault nicht teilnahm, gaben die Gesandten aller Mächte sowie die sibirischen Abgeordneten ihrer Entschuldung über das Verbrechen Ausdruck und sprachen Regnault ihr Beileid aus. Der französische Vizekonsul in Masagan teilt in einer Depesche an den französischen Gesandten in Tanger über die Ermordung des Dr. Rauchamp mit, daß er die lebhaftesten Besorgnisse wegen des Schicksals des gegenwärtig in Marratsch befindlichen französischen Reisenden Geny und seiner Gattin hegt. Die „Aberle“ schreibt hierzu: Wie entreglich auch die Maßnahmen sein mögen, welche die französische Regierung angesichts dieser Ereignisse ergreifen wird, so wird wohl keine zivilisierte Macht darüber erstaunt sein, daß Frankreich den Mord in strengster Weise zur Rechenschaft zieht. — Selbstverständlich wird der Sultan wieder die Fehde bejählen müssen. Im Ministerium des Innern zu Paris hat am Sonnabend eine Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Äußeren und dem Kriegsminister über die Maßregeln stattgefunden, die zu ergreifen sind, um von Marokko die Genehmigung zu erlangen, die die französische Regierung wegen der Ermordung des Doktor Rauchamp zu fordern, beschloffen hat. Auf Veranlassung des Ministers des Äußeren Bichou erstellte Marineminister Thomson Befehl, daß der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ klar mache, um nach Marokko zu gehen. Außerdem ging auch der geschützte Kreuzer „Calante“ nach Marokko ab. Die beiden Kriegsschiffe haben alle für die Landung von Truppen erforderliche Material an Bord genommen. Mehrere Blätter erklären die bloße

Sendung von Schiffen für unzureichend, nur durch eine Aktion von der algerisch-marokkanischen Grenze sei ein Erfolg zu erwarten. Aus Marratsch wird berichtet, daß ein eingeborener Heiligschreiber, der sich für einen Arzt ausgibt, aus Brotmed Dr. Rauchamp mit seinem Haß verfolgt und die Volksmenge gegen ihn aufgereizt habe. Ferner berichtet „Agence Havas“, daß ein Volkshaufe, der sich vor der Apotheke Dr. Rauchamp angeammelt hatte und durch Soldaten zerstreut wurde, sich nach dem Hause des englischen Konsularagenten Kennor begab. Mehrere Aufwühler drangen in das Erdgeschloß, es gelang jedoch Kennor und einigen Dienern, die Tür zu verbarrieren. Dann schossen sie aus dem Fenster auf die Menge, von der zwei Personen getötet und zwei verwundet wurden. Die übrigen Angreifer entflohen. — Eßt marokkanisch mutet folgende Meldung an. Der kürzlich zum Gouverneur der Andalusien ernannte Uchabedel, der diese Stämme gegen El Balente führte, ist von Andalusien ermordet worden, nachdem sie eine blutige Niederlage erlitten hätten. Die Andalusier marschieren jetzt mit El Balente gegen den Wadsen.

**Mittelamerika.** Aus Managua wurde telegraphisch nach New-York gemeldet, daß dort Nachrichten vom Kriegsschloß eingetroffen sind, welche besagen, daß die vereinigten Armeen von Nicaragua und der Revolutionäre von Honduras die honduranische Armee des Präsidenten Bonilla bei Maraita nach zehntägigem heftigen Kampfe geschlagen haben. Unter den Gefangenen befindet sich der honduranische Kriegsminister General Sotero Barahona, der schwer verwundet sei. Der Gesandte von Nicaragua in Washington Corea erhielt die amtliche Bestätigung des nicaraguanschen Sieges bei Maraita. Einige Städte an der Nordküste von Honduras sowie die frühere Hauptstadt Comanagua sind von den Truppen Nicaraguas besetzt. Der Präsident von Honduras, Bonilla, ist zu Schiffe geflüchtet; seine Verfolgung ist mit einer Anzahl von Dampfern ausgenommen worden.

## Deutschland.

Berlin, 26. März. Der Kaiser hatte Montag vormittag eine Besprechung mit dem Staatssekretär v. Schirich, hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Generalstabes der Arme, des Ministers des Innern, des Justizministers und des Chefs des Zivilkabinetts und empfing um 12<sup>1/2</sup> Uhr den neu ernannten sachsenischen Gesandten in Antiritsaubien.

— Prinz Heinrich, der Chef der Hochseeflotte, der zurzeit in Algieras weilt, hat nach der „Danziger Ztg.“ einen zweitägigen Nachurlaub zur gründlichen Erholung von den Folgen der Inszenierung erhalten.

— Prinz Joachim Albrecht von Preußen wird auf der Reise von Deutsch-Südwestafrika nach dem Küstengebiet in Deutsch-Ostafrika Station machen. Der Prinz wird dort unter anderem auch den von seinem verstorbenen Vater, dem Prinzregenten Albrecht, angelegten Montagen Kwamforo, Santarawe und Kluhwi, wo Kaffee und Sisalagaven gebaut werden, einen Besuch abstaten. Es ist nach der „Wesf. Ztg.“ wahrscheinlich, daß auch der älteste Sohn des verstorbenen Regenten von Braunschweig, Prinz Friedrich Heinrich, der sich zurzeit in Assuan in Ägypten aufhält, ebenfalls unser ostafrikanisches Schutzbereich besucht, vielleicht gleichzeitig mit seinem Bruder.

— Kolonialdirektor Dernburg hat einen kurzen Österreich ausgetreten, denn er an den oberitalienischen Seen verbringt wird.

— Der Bundesrat wird nach der „Kreuztg.“ am Mittwoch zu einer Plenarsitzung zusammenreten, um über Beschlüsse des Reichstags Stellung zu nehmen, und erst dann der Osterfeiertage wegen in seinen Beratungen eine Pause eintreten lassen.

— Aus der Nordmark) wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: Gegenüber der Behauptung des „nordschleswighischen“ Korrespondenten eines Berliner Blattes, daß der Dänemarfvertrag zwischen Deutschland und Dänemark vieles beitragen werde zu einer Verubigung der Nordschleswigher, die unter dem Druck der Unsicherheit gelebt hätten, muß erklärt werden, daß von einer Verubigung bierzulande nichts zu hören ist, daß vielmehr eine Verschärfung der Gegenstände eingetreten ist, wie seit Jahrzehnten nicht. Nach der weiteren Behauptung jenes Korrespondenten soll nur die Regierungsabteilung für Kirche und Schule in Schleswig große Aufregung hervorgerufen haben durch eine Verordnung gegen den Turnunterricht in den dänischen Versammlungshäusern. Diese Verordnung ist durchaus gerechtfertigt, denn der sogenannte Gymnasialunterricht gilt nur verstedten dänischen Zwecken. Da sollen dänische Sprache und dänisches Lied gepflegt werden. Es sind diese Vereine ganz dasselbe wie die polnischen Solovereine; darüber herrscht gar kein Zweifel in den hiesigen deutschen Kreisen. Durch diese Vereine soll die Jugend in dänischem Sinne beeinflusst werden. Nachher blüht dann ein Aufenthalt auf dänischen

Schulen nach usw. Von der angeblichen Erregung der Bevölkerung über die Verfügung kann nur insofern die Rede sein, als die dänischen Hezer in Betracht kommen. Bisher hat man Begeisterung für das Turnen bei der dänischen Bevölkerung nicht geteilt, im Gegenteil war bei ihr vielfach eine richtige Richtsichtung des Schulunterrichts zutage getreten. Aber namentlich, da in den Versammlungshäusern dänische Leute dänischen Gymnasialunterricht erteilen wollen, da soll die Jugend durchaus daran teilnehmen.

— (Die sächsischen Konservativen) legen gegen die abfällige Kritik, die die „Kreuztg.“ an der Tafelrede des Fürsten Bälows auf dem deutschen Landwirtschafstag und insbesondere an den Ausführungen des Reichsanzlers über die Verfehrtheit des Börsengesetzes geübt hat, scharfe Verwahrung ein. Das „Vaterland“, das offizielle Organ der sächsischen Konservativen, bezeichnet die Polemik des preussischen Konseroations gegen den Reichsanzler, als eine de bau erliche Verkennung dessen, was gerade unserer eigenen Partei jetzt notwendig ist. Die sächsischen Konservativen können sich auch keinen Nutzen davon versprechen, wenn von der „Kreuztg.“ „dem Reichsanzler gleichsam impudenter“, sich in einen direkten Gegensatz mit dem konservativen Programm zu stellen. „Das hat, erklärt das „Vaterland“, der Fürst noch niemals getan und tat es auch diesmal nicht. Was er dagegen mit anerkanntem Wertem freimut ausgesprochen, war die Notwendigkeit von der Ablegung der „Scheuklappen“, eine Notwendigkeit, die naturgemäß für jedermann besteht, da eben jeder mit den Fehlern wie auch den Vorzügen seiner Zeit und seines Milieus befaßt ist. Eine derartige Aufforderung aber, das Leben frei, offen und objektiv zu betrachten, kann jeder vernünftige Mensch nur erlich willkommen heißen!“ — Eine so scharfe Abfrage aus den Reihen der eigenen Partei hat das Organ des preussischen Junkertums schon lange nicht zu hören bekommen. Aber auch mit dem Verhalten der preussischen konservativen Abgeordneten aus fraktion in der Frage der sachmännlichen Schulaufsicht sind die sächsischen Konservativen in höchstem Grade unzufrieden. Das „Vaterland“ macht darauf aufmerksam, daß der Antrag der freikonservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen nur das enthält, was in Sachsen — und zwar gerade auf Veranlassung der Konservativen — schon längst erfolgreich eingeführt ist. Denn dort setzt sich die Schulaufsichtsstanzung zusammen aus dem Amtsbauamt und dem zuständigen Schulpfektor und Superintendenten. Diese Feststellung des parteioffiziellen Organs der sächsischen Konservativen ist um so dankenswerter, als es den klaren Beweis dafür liefert, daß die Konservativen den Antrag nicht aus sachlichen und programmatischen Erwägungen niedergelassen haben, sondern daß sie mit Hilfe des Zentrums die Regierung nur ihre politische Macht fühlten lassen wollten.

— (Zum polnischen Schulfreit.) Die Zahl der streikenden Schulkinder ist in der Provinz Posen in der letzten Zeit zurückgegangen. In Westpreußen ist der Schulfreit im Bezirk Marienwerder schon fast erloschen, und auch im Bezirk Danzig, wohin die Streikbewegung erst später gelangte, ist ein starkes Abflauen festzustellen. In Westpreußen sind auch, nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“, in größerem Umfange Grekufstrafen verhängt worden. Die gegen diese Strafverfügungen im Verwaltungswege erhobene Beschwerde wurde abgewiesen. Die Vollstreckung der Grekufstrafen hat bisher zu keinen Schwierigkeiten geführt. In amtlichen Kreisen ist man allgemein der Ansicht, daß sie die Streikluft sehr heilsam gedämpft haben.

— (Von der Marine.) Der Kreuzer „Troya“, der Anfang April als viertes Schulschiff zur Ausbildung von Seefadetten und Schiffsjungen in Dienst gestellt wird, hatte vor seinem Umbau eine Besatzung von 416 Mann. In Zukunft wird die Besatzung aber aus 574 Mann bestehen. Es werden 60 Seefadetten und 200 Schiffsjungen an Bord eingeschifft. Das gesamte Personal aus 118, das technische Personal aus 164 Mann. Die Ausbildung wird sich natürlich ganz anders gestalten als auf den hochgestellten Segelfregatten, die übrigens in den beiden nächsten Jahren für Schulfahrt ausgeschrieben sollen. Es ist in Aussicht genommen, im Frühjahr 1908 „Victoria Luise“ und „Striba“, im Frühjahr 1909 „Hanfa“ und „Wineta“ als Schulschiffe in Dienst zu stellen.

## Vermischtes.

\* (Der Brand eines belandenen Möbelwagens) rief am Freitag nachmittag die Feuerwehr nach der Mühlentstraße in Berlin. Als die erlösch, stand der Möbelwagen schon vollständig in Flammen. Er ist fast ganz ausgebrannt.

\* (Unter dem Verdacht, ihren Mann ermordet zu haben) wurde in Kletowitz bei Sentsberg eine Arbeiterin P. verhaftet. Ein Mithetelliger an der Mordtat lagte auf dem Sterbebett ein Geständnis ab.



Entenplan 2. **C. A. Steckner** Entenplan 2.

Neu eingegangene

# Damen-Konfektion

für Frühjahr und Sommer.

Schwarze Paletots von 8 Mk. an.

Schwarze kurze Jacken (Lifts) von 7½ Mk. an.

Schwarze anliegende Paletots von 18 bis 27 Mk.

Schwarze Frauenpaletots von 18 bis 45 Mk.

Fantasiepaletots in sehr grosser Auswahl und jeder Preislage.

Staubmäntel vom einfachsten bis elegantesten 6,50 bis 40 Mk.

Havelocks für Uebergang und Sommer.

Capes, elegante Fassons.

## Kostüme-Röcke

in schwarz und Fantasiestoffen, grosse Auswahl.

## Blusen

in Seide, Wolle und Baumwolle vom einfachsten bis elegantesten.

## Neuheiten

wollenen Kleider- und Kostüme-Stoffen von 1 Mk. bis 7 Mk.  
wollene Mousseline dunkel- und hellgrundig,  
in ausgesucht schönen Dessins, von 1,20 bis 2,50 Mk.

gestreiften und karierten Seidenstoffen für Blusen von 1,80 bis 6 Mk.

Wachstoffen, bedruckt u. gewebt, aparte Muster, von 35 Pf. bis 3 Mk.

## Schwarze seidene Damassé

sehr grosse Auswahl von 3 Mk. bis 7,50 Mk.

## Weine

### Weingrosshandlung LOUIS REX

Berlauf für Merseburg und Umgegend zu Original-Preisen. Man verlange Liste bei  
Richard Selmar vorm. Max Faust,  
Kolonialwaren- und Zigarren-Spezialgeschäft.

Früher mußte man die Vanille-Schoten ansuchen, heute spart man Zeit und Geld und verwendet nur



### Dr. Oetker's

**Vanillin-Zucker.**  
Leicht verdaulich und wohlschmeckend sind die Delft-Kuchen.

## "Unbegrenzt"

sind die Vorzüge von

### MOHRA im Carton

Margarine für

Tafel und Küche.



Vom 2. April d. J. ab sind unsere Bureaus werktätig  
ausgenommen Sonnabends

vormittags 8—12½ Uhr,  
nachmittags 2½—6 Uhr,

Sonnabends ununterbrochen von

8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.  
geöffnet.

## Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.

### Bei Frauenkrankheiten

verschiedener Art, als Entzündungen, Entzündungen, Vorfälle, Bandenere, Migräne usw.  
empfehle ich mich zur naturgemässen Behandlung sowie speziell durch

### Thure-Brandt-Massage.

**E. Schürick**, Naturheilkundiger und Badeanstaltsbesitzer.

Herzlich begrüßt in allen inneren und äusseren Krankheiten.  
Telephon 2389. Halle a. S. Hofstr. 17.  
Sprechstunden: 8—11 Vorm., 2—5 Nachm. Prospekt gratis.

## Helios-Bad Merseburg,

Weissenfelsenstr. 3, I,  
am Gotthardsteich,

behandelt durch Lichtbäder, Verfrachtungen, Massagen, Elektrizität  
Rheumatismus, Ischias, Blutstörungen, Erkältungen,  
Haut- und andere Leiden.

Auskunft frei. Auch für Damen täglich offen, Sonntags bis 1 Uhr.

### fertiger Knaben-Anzüge.

Grosse Auswahl  
Cher Fassons. Gute Stoffe. Dauerhaft gearbeitet. In allen Größen  
**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**  
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Die innere Lage Oesterreich-Ungarns und die deutsche Politik. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Wiener Blatt hat neuerdings versucht, den Kaiser mit den Verhandlungen über den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn in Beziehung zu bringen. Wir haben solche Versuche, die völlige Neutralität der kaiserlichen Politik gegenüber den inneren Angelegenheiten der habsburgischen Monarchie in Frage zu stellen, schon mehr als einmal zurückgewiesen und müssen auch diese neueste Ausweitung als Unfug bezeichnen. Die Stellung der deutschen Politik in dem Streit zwischen Gies- und Transleithanien ist erst am 14. November 1906 von dem Reichskanzler vor dem Reichstage dargelegt worden. Die „N. N. Z.“ gibt dann den Wortlaut der damaligen Rede des Reichskanzlers wieder, in der dieser u. a. sagte, es sei ihm unbegreiflich, wie man annehmen könne, Deutschland wolle sich in die inneren Verhältnisse der habsburgischen Monarchie einmischen, was mit den dauernden Traditionen der deutschen Politik, von denen er niemals abgewichen sei, in Widerspruch stehen würde. Auch in den Konflikten zwischen Gies- und Transleithanien hätten wir uns nie eingemischt. Die Erhaltung der vollen Unabhängigkeit und der ganzen Machtstellung der Donaumonarchie sei für Deutschland ebenso nützlich und notwendig wie die Erhaltung der deutschen Machtstellung für die Donaumonarchie, und zwar für Oesterreich wie für Ungarn.

Provinz und Umgegend.

Weissenfels, 24. März. Ein 16-jähriger Junge wird bei der Schiffsfabrik von Herberodt hier hatte sich keine Diebstehle und Unregelmäßigkeiten aufzuweisen lassen und wurde im Bureau seines Vaters darüber zur Rede gestellt. Kaum war er einiger Vergeben überführt, riss der junge Mensch plötzlich die Türe auf, eilte über die Straße und stürzte sich von einem Floss aus in die Fluten der vorbeifließenden hochgehenden Saale. Nachdem er etwa 200 Meter weit geschwommen war, ging er unter, ehe ihm Rettungsversuche helfen konnten.

Langensalza, 25. März. Die Bruckstraße, die seit mehr als einem halben Jahre unter den Pferden des hiesigen Regiments Jäger zu Pferde Nr. 2 auftritt, kann nunmehr als erledigt angesehen werden. Seit mehreren Wochen sind keine Feuerkämpfe vorgenommen und gegenwärtig sind nur noch zwei leichte Fälle zu verzeichnen. Im ganzen waren flehig Pferde von der Suche ergriffen; neun Tiere sind eingegangen.

Sangerhausen, 24. März. Bei Herlingen hat das Hochwasser der Helme infolge eines Dammbrechens die Ufer verlassen und unabsehbare Strecken Ackerland und Wiesen überflutet. Der Schaden, der dadurch den Landwirten erwächst, ist groß.

Rosla, 24. März. Einem mahren See gleichen die Auenwiesen zwischen Kelsa, Rosla und Berga. Stellenweise sind die Fluten der ausgetretenen Helme bis an die Bahnhofssteie herangekommen.

Warenstein, 24. März. In größlicher Weise verunglückte ein Bahndiener hinter dem Bahnhof Reischdorf; als er seinen Dienst verrichten wollte, kam er dabei der Maschine zu nahe; der starke Sturm warf seinen Mantel unter das Getriebe, sodas der Unglückliche unter die Räder geriet. Zugleich kam von der anderen Seite ein Güterzug, wodurch der Bahnwärter buchstäblich in Stücke gerissen wurde.

Altenburg, 22. März. Ein Opfer des Hochwassers ist die sechs Jahre alte Tochter des Handarbeiters Rohde geworden. Das Mädchen fiel in den angeschwollenen Stadtbach und konnte nur als Leiche gelandet werden.

Leipzig, 25. März. Gegen den sozialdemokratischen Redakteur und früheren Reichstagsabgeordneten Schöpflin ist nunmehr Anklage wegen Verleumdung des Vorliegenden des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie Generalleutnant v. Liebert erhoben worden auf Grund der §§ 185, 186 und 187 des Strafgesetzbuchs. — Auch ein Zeichen der Zeit! An den Schaufenstern eines Geschäftes, Ecke der Wittstock- und Wallwitzstraße in L. Reudnitz, klebte gestern ein Zettel mit folgendem vorzüglichen Inhalte: „Nude zu! wegen allzu großer Ueberfüllung und Verblähung des einschneidenden und schiefen Puffpuffs!“

Leipzig, 25. März. Im Parierre des Hauses Siffersstraße 12 in Gohlis wurde heute gegen Mittag die 26 Jahre alte Frau Margarete des Markthäufers Rosberg in ihrer Wohnung tot

aufgefunden. Sie war erwürgt worden. Die Leiche war nur mit dem Hemde bekleidet. Eine Schlinge war ihr um den Hals gelegt; diese war an dem Bettposten befestigt, was den Anschein erwecken sollte, als habe sich die Frau selbst das Leben genommen. Man nimmt an, das der Mord durch einen Liebhaber der Frau ausgeführt worden ist, da um 1/2 12 Uhr ein Mann mit einem Paket im Arme, die Wohnung verlassen hat. Auch ist bereits festgestellt, das aus der Wohnung ein Bardebater von 55 Mk. fehlt. Der Ehemann der Ermordeten ist in einem Geschäft der Jakobstraße beschäftigt. Er konnte, als er in die Wohnung gerufen wurde, den Verlust des Geldes feststellen. Von dem Täter fehlt zunächst jede Spur.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 27. März 1907.

Personalnotiz. Der Regierungsrat von Lange hier wird vom 1. April d. J. ab an das Königl. Oberpräsidium nach Magdeburg versetzt.

Die Königl. Eisenbahndirektion Halle macht bekannt, das auch in diesem Jahre aus Anlaß des Hersches in der Zeit vom 27. März bis 3. April auf allen Hauptstrecken der Staatsbahnen zu den planmäßigen Zügen Vor- oder Nachzüge abgelaufen werden. Ueber die Tage und Zeiten, an denen diese Doppelzüge verkehren, geben die an den Schaltern der betr. Stationen angebrachten Auswände nähere Auskunft.

Auf der Waterloostraße kam gestern vormittag ein Pferd eines hiesigen Zigeleibesheimers vor einem schwerbeladenen Wagen zum Sturz und konnte erst wieder auf die Beine gebracht werden, nachdem man es vom Geschirr befreit hatte. Leider wiederholten sich diese und ähnliche Unfälle auf der genannten Brücke fast täglich und für Fußgängerbesitzer bildet die Waterloostraße eine gefährliche Passage. Hoffentlich wird bei einer späteren Umlegung des Platzes auf den hier durchgehenden Geschirrvverkehr etwas mehr Rücksicht genommen, als dies beim letzten Male geschehen ist.

Am Fischgartenteich wurden am Montag zwei Fischreißer beobachtet, die sich dort längere Zeit aufhielten.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 25. März 1907.

Die heutige Sitzung eröffnete der Stadtverordnete Vorsteher Justizrat Haage mit folgenden Mitteilungen: Die städtische Sparkasse hat ihren Abschluß vor 1906 überreicht, der einen Gesamtgewinn von 93 226,42 Mk. aufweist. Der Gesamtgewinn im Jahre 1905 betrug 90 599,79 Mk., demnach rund 2400 Mk. mehr. Von dem Gesamtgewinn kommen für die Geschäftskosten 9762,48 Mk. in Abzug, so das ein Ueberschuß von 83 463,94 Mk. verbleibt. Der Reservefonds der Sparkasse beträgt 847 203 Mk., der Aktivbestand 13 Mill. Mk. und der Passivbestand 12 Mill. Mk. Ferner teilte der Vorsteher noch mit, das der Minister den Betrag über die vorläufige Unterbringung des Seminars in der Altenburger Kinderbewahranstalt genehmigt hat. Hierauf wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt.

1. Feststellung des Haushaltsplanes für das Nahrungs- und Mittelunterverwaltungsamt für 1907. Berichtshalter Stadtv. Witte. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 14 045 Mk. Die wichtigsten Posten in der Einnahme sind 14 032 Mk. für geleistete Untersuchungen, in der Ausgabe 7420 Mk. Verwaltungskosten, 2420 Mk. Bureaukosten und 1600 Mk. Zuschuß an die Kammereasse. In einem Schreiben teilt der Magistrat noch mit, das in der Einnahme nur die Rückuntersuchungen eingestellt sind, da Anträge auf private Untersuchungen noch nicht eingegangen sind und wohl auch nur in sehr geringer Zahl zu erwarten sein werden. Von der Anstellung eines Assistenten wurde vorläufig Abstand genommen, bis eine Entscheidung darüber getroffen worden ist, ob dem Antrage verschiedener dem hiesigen Amte zugewiesenen Städte, von der diebezüglichen Oberpräsidialordnung entbunden zu werden, fähigere wird oder nicht. Dem Leiter des Untersuchungsamtes ist daher vorläufig eine Gehaltin zugewiesen worden. Auf Antrag des Berichtshalters wird der Haushaltsplan genehmigt.

2. Verwendung von Fußbodenöl in der Windbergshule und Neumarktschule. Berichtshalter Stadtv. Grempler. Die Gesundheitskommission hat sich wiederholt mit der Frage der zweckmäßigen Reinigung der Schulräume befaßt und nach Einholung der Gutachten des Rektor Organg und des Kreisarztes Medizinalrat Dr. Schneider einstimmig für notwendig erachtet, das die Schulzimmer im Interesse der Gesundheit mit raubindendem Del gestrichen werden. Die Schuldeputation hat sich eben-

falls diesem Beschluß angeschlossen. Die Kosten für einen jährlich zweimaligen Verbrauch von Fußbodenöl in sämtlichen sechs städtischen Schulen würden sich nach einer Feststellung des Stadtbauamtes auf 530 Mk. inkl. Arbeitslöhne stellen. Der Magistrat erkennt an, das sich der Delantisch im Ratsaufse, wo er bereits angewandt worden ist, bisher gut bewährt hat, erachtet aber die Anwendung in allen Schulen nicht für zweckmäßig. Er stellt daher den Antrag, vorläufig das Fußbodenöl in der Windbergshule und Neumarktschule anzuwenden und die Kosten in Höhe von 250 Mk. hierfür zu bewilligen. Der Berichtshalter empfiehlt ebenfalls den Magistratsantrag zur Annahme, da durch den Antrich die Staubfülle in den Schulzimmern doch wesentlich vermindert werde. Der Magistratsantrag gelangt hierauf zur Annahme.

3. Antrag auf Herabsetzung der Hundsteuer. Berichtshalter Stadtv. Rügow. Der hiesige Bürgerverein Süd und West hat an den Magistrat ein Gesuch gerichtet, die am 1. April 1905 in Kraft getretene Hundsteuer dahin abzuändern, das der Steuerfuß für Wachshunde von 9 auf 3 Mk. ermäßigt werde. In der Begründung wurde angeführt, das durch die Abschaffung der Hunde infolge der hohen Steuer eine Gefahr für die Sicherheit namentlich der Hausebesitzer entstanden ist, wie die vielen Einbruchdiebstähle der letzten Zeit genügend beweisen. Weiter wurden auch die Hunde und namentlich die Wachshunde eine Unterdrückung der Polizeiergebnisse in ihren weitläufigen Revieren sein. Der Verein bittet deshalb, wie in anderen Städten den Steuerfuß für Wachshunde herabsetzen zu wollen. Der Magistrat hat daraufhin beschloffen, das Gesuch abzulehnen zu beantworten. Es wird für ausreichend erachtet, das diejenigen Hunde, welche außerhalb der zusammengebauten Stadt und zwar 100 m vom nächsten Gehöft entfernt zur Bewachung von Häusern z. gehalten werden, steuerfrei sind. Außerdem würden, wenn dem Gesuche stattgegeben werden sollte, mit der gleichlaufenden Kreisbühnensteuer Schwierigkeiten und Unklarlichkeiten in der Erhebung erwachsen. Der Berichtshalter kann sich dem Beschluß des Magistrats nicht anschließen, erkennt vielmehr die Härten, die in der Hundsteuerordnung den Einwohner treffen, vollkommen an. Redner hebt besonders den Nutzen der Hunde in bezug auf die Wachsamkeit für den Hausebesitzer hervor und erachtet den Antrag des Vereins, den Steuerfuß für die Wachshunde zu ermäßigen, für voll berechtigt. Dem Einwurf von anderer Seite, das durch eine Herabsetzung der Steuer der Hundeshulde Verschub gesehe werden, müsse man durch eine Bestimmung der Regulativen abstellen, nach der die Wachshunde am Tage an der Kette oder im Zwinger zu halten sind. Die Befürchtung, das sich aus der Herabsetzung der Hundsteuer eine erhebliche Mindereinnahme ergeben werde, sei nicht zutreffend, da diese keine Veränderung des Haushaltsplanes herbeiführen würde. Die Aufregung und Unzufriedenheit, die die Hundsteuer in den Einwohnerkreisen hervorgerufen habe, gebe doch zu bedenken, das mit derselben tatsächlich ein Mißgriff getan worden sei und man müsse dem Verein einen zufriedenstellenden Bescheid zukommen lassen. Von der Stellung eines besonderen Antrages steht der Berichtshalter ab. In der Debatte spricht sich zunächst Stadtv. Teichmann für den Magistratsantrag aus, da durch die Hundsteuer eine wesentliche Minderung in der Hundhaltung nicht herbeigeführt worden sei. Auf den gleichen Standpunkt stellt sich Stadtv. Schölk und empfiehlt in Anbetracht der Fälle der „schneidenden Hundehölzer“ in unserer Stadt eine schärfere Anhebung der Steuerhöhe unter Ausschluß der Wachshunde, eine Herabsetzung aber nicht eintreten zu lassen. Das Gesuch des Vereins müsse energisch abgewiesen werden. Stadtv. Häthel will den Steuerfuß für die Zughunde herabgesetzt wissen. Diesem Vorschlag tritt Stadtv. Braunsheim entgegen und bezeichnet die Benutzung des Hundes als Jäger als eine „Entwürdigung des Hundegeschlechtes“. (Geierle!) Als Jäger sei der Hund zu benutzen. Auch er empfiehlt die Annahme der Magistratsvorlage. Stadtv. Thiele nimmt eine vermittelnde Stellung ein und stellt anheim, das Gesuch des Vereins nicht so scharf abzuweisen, sondern erst einmal Erwägungen darüber anzustellen. Für den Magistratsantrag tritt Bürgermeister Rohde ein und hebt nochmals die Gründe hervor, die den Magistrat zur Ablehnung des Gesuchs führten. Eine Steuerung der Hundeshulde könne nur durch eine hohe Steuer erreicht werden. Auf Grund der geäußerten Ansichten der Debatte redner stellt Stadtv. Rügow den Antrag, die Magistratsvorlage anzunehmen, was dann auch fast einstimmig geschieht.

4. Uebernahme der Kosten baulicher Änderungen in der Kaserne. Berichtshalter Stadtv. Lange. Infolge baulicher Änderungen im

Stabsgebäude der hiesigen Kaserne sind 700 Mk. Kosten entstanden. Auf ein Gesuch der Garnisonverwaltung hat der Magistrat beschloffen, diesen Kostenbetrag auf die Anleihe zu übernehmen, in Zukunft aber dazugehörige Gebäude abzuleihen. Die Versammlung erklärt hiermit ihre Zustimmung.

5. Lösung des Pachtverhältnisses in Betreff des Militärkasernegebäudes am Götterbühl. Der Pächter Stabs. Schmidt. Das Kriegsmilitärministerium hat den mit der Stadt und dem hiesigen Infanteriebataillon abgeschlossenen Vertrag nicht mehr genehmigt, so daß mit dem 1. April d. J. die Lösung eintritt und die Pachtsumme in Höhe von jährlich 40 Mk. gestrichen werden muß. Deponiedeposition und Magistrat haben sich hiermit einverstanden erklärt. Dagegen entscheidet sich die Versammlung.

6. Bereinigung der Drabspirale zum Reinigen der Kanäle. Stabs. Vork. Baeg. Die zur Reinigung der Kanäle erforderliche Drabspirale, die bisher den Privatleuten unentgeltlich zur Verfügung stand, soll nach einem Beschluß des Magistrats nur noch gegen ein Gehühr von 1 Mk. verliehen werden. Die Versammlung giebt hierzu ihre Zustimmung. — Schluß der öffentlichen Sitzung 7 Uhr abends.

### Haus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

8. Sergau, 24. März. Die meisten Bewohner unseres Ortes werden heute früh höchst überrascht gewesen sein, als sie hörten, es sei in vergangener Nacht Feuer gewesen. Denn vorher wurde, wie beim letzten Brande, Sturm geläutet, noch ließ der Nachtwächter sein Horn ertönen. Ueberhaupt blieb letzterer, jedenfalls weil er anderwärts dringender zu tun hatte, völlig unsichtbar. Auch der Besitzer des abgebrannten Gebäudes, der privatisierende Bäckermeister Breiter hat seinen Verlust erst heute früh erfahren. Gegen zwei Uhr früh bemerkten benachbarte Leute, daß ein diesem Herrn gehöriger Schuppen, in dem allerlei Geräth, darunter vier alte Wagen und ein Schlitten, aufbewahrt wurden, in Flammen stehe. Da das Gebäude auf freiem Felde steht und die Windrichtung sich gegen sein Haus lehnte, sah man von dem Hülsen ab und ließ den Schuppen, dessen Abbruch bereits wegen seiner Baufälligkeit behördlich verfügt worden war, einfach niederbrennen. In den Morgenstunden war der Brand jedoch noch nicht völlig erloschen. Wie er entstanden ist, ist völlig unauferklärt. Wahrscheinlich ließ Brandstiftung vor, da den Schuppen selbst seit längerer Zeit niemand betreten hat.

8. Peubitz, 24. März. Freitag abend fanden die schon länger schwebenden Verhandlungen wegen Vornahme von Bohrungen auf Braunkohle ihren Abschluß. Sämtliche Teilhaber unterzeichneten die mit einem Leipziger Unternehmer vereinbarten Beträge, nach welchen sie diesem das Recht zur Vornahme von Bohrungen zuzugest. Dafür sicherte dieser den Besitzern der Grundstücke bei erfolgreicher Bohrung für jedes Grundstück mit abbaufähigem Holz einen Preis von 2000 Mk. pro Morgen zu. Außerdem übernimmt das etwa entstehende Werk die Hauptschuld für alle Schäden, die der Gemeinde oder den Besitzern durch den Bergwerksbetrieb erwachsen könnten. — In Gursdorf haben die Verhandlungen nach dem „Sch. B.“ noch nicht zum Ziele geführt, da die Gemeinde sich noch nicht für einen der beiden konkurrierenden Unternehmer entscheiden konnte.

8. Ammenbors, 25. März. In der Ammenborscher Papierfabrik in Radewell gelangten auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Prämien für geleistete fünfjährige treue Dienstzeit zur Verteilung und zwar in Form eines Sparkastenbuches mit je 50 Mark Einlage an folgende zehn Personen: Holzschneider Friedrich Lange, Tischler Louis Greiffau, Hofarbeiter Albert Löwe, Schmied Cesar Schönburg, Wäcker Ernst Bieber, Frau Therese Krenz, Holzschneider Albert Kubner, Holzschneider Wilhelm Zimmermann, sämtlich in Radewell, Schlosser Friedrich Fleischer, Merseburg, Maurer Karl Loebe, Döllnitz. Die Spende wurde den Berechtigten mit freundlichen Worten seitens der Direktion überreicht unter dem Ausdruck des Wunsches, daß ein gutes Einvernehmen und treue Zusammenarbeit auch weiter bestehen und gepflegt werden möge, wobei nach 12jähriger Dienstzeit die erhöhte Prämie von Hundert Mark überreicht werden kann. Die Auszeichnungen fanden lebhaftige Zustimmung bei allen Bescheidenden, die ihren herzlichsten Dank abkatteten.

H. Bahnhof Corbeha, 24. März. Ein Konsortium von Leipziger Unternehmern hat die Absicht, dieselbst eine große Molkerei zu gründen und bemittelt sich, die Landwirte in den umliegenden Dörfern dafür zu gewinnen. Es dieses Bemühens von Erfolg gekrönt sein wird, erscheint allerdings fraglich, zumal schon mehrere derartige Projekte in früheren Jahren zu Wasser geworden sind. Allerdings bietet eine Molkerei den Landwirten den großen Vorteil, daß sie in mancher Beziehung ein einfaches Wirt-

schaften haben, nicht zu kulturen brauchen, und ohne auf den Markt zu gehen, stets einen schlanken, gewissen Absatz finden. Das gilt natürlich mehr für größere Wirtschaften, während die mittleren und kleinen, die auf die Verfertigung eines Teils der Milch angewiesen sind, in der Viehhaltung dadurch sehr beschränkt werden würden. Man sieht dem Unternehmen deswegen im allgemeinen feind gegenüber, zumal der angebotene Preis nach Fettprozenten nicht mehr als 11 oder 12 Pfennige im Durchschnitt für das Liter ergeben würde. Morgen werden auf den umliegenden Dörfern bei Reflexionen Proben entnommen werden, nach deren Ausfall sich das Angebot richten wird. Die Absicht der Unternehmer ist, die ganze Produktion nach Leipzig zu verkaufen und besonders sterilisierte Kindermilch herzustellen, deren Notwendigkeit für die Säuglingsernährung in immer weiteren Kreisen erkannt wird. Da sie sehr gut bezahlt wird, könnten die Unternehmer wohl einen besseeren Erlösaufpreis anlegen, soll das Projekt nicht gleich anfänglich scheitern.

w. Döllnitz, 24. März. Die Zahl der in unserer Gemeinde konfirmierten Kinder beträgt 45. Für den Nachmittag des Sonntags war ein gemeinsamer Spaziergang der Konfirmanden und ihrer Lehrer angelegt, während am Abend Herr Pastor Niebus-Burgleben eine Entlassungsfeier in der Schulischen Saale, die den Charakter eines Familienabends trug, abhielt. Die Entlassung aus der Schule erfolgt am Dienstag, an welchem Tage gleichzeitig die Aufnahme der Kleinen erfolgen soll. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird unser Schulsystem 6 klassig, in dessen ist die neu eingerichtete fünfte Lehrerbeförderung, z. J. noch nicht besetzt.

8. Döllnitz, 26. März. Im gräflichen Park hier versuchen vor einiger Zeit Personen, denen das Feuerwerk ausgegangen war, Holz zu stehlen. Sie wurden dabei ertappt und mußten einen Handwagen, der mehr wert ist als das Holz, das sie event. forschaffen konnten, im Stich lassen. Bis heute ist man den Tätern noch nicht auf der Spur.

8. Duerfurt, 25. März. Das hiesige „Kreiebl.“ schreibt: Erfreulicherweise haben die Interessenten der Eisenbahn Duerfurt-Mühleln das erforderliche Geld bis auf eine Rate, welche wohl der Kreis übernehmen wird, aufgebracht, so daß der im nächsten Monat zusammenzutretende Kreisrat noch über die Restsumme der zur Verfügung des Eisenbahnstaats zu stellenden Grundverpächter beschließen kann — Damit wird auch die Frage der Bahnverbindung Weissenfels-Rosbach im Anschluß an diese Linie wieder aktuell.

8. Scheuditz, 25. März. Reges Interesse wird der Vermittlung der Außenbahn Leipzig-Lützenau-Scheuditz auch in unserer Stadt entgegengebracht. Die bisher vollzogenen freiwilligen Zeichnungen zum Garantiefonds haben bereits die Höhe von 10 000 Mark erreicht, gewiss ein recht erfreuliches Zeichen.

### Wetterwarte.

Voraussehliches Wetter am 27. März: Ziemlich heiter, trocken, Nachfroste und Reif, Tagestemperatur wärmer als am 26. März. — 28. März: Ziemlich trüb und etwas Regen, Nacht wärmer, Tagestemperatur wenig verändert gegen 27. März.

### Vermischtes.

\* (Die Großherzogin von Oldenburg) ist am Sonnabend morgen mit ihrer Kinder von Oldenburg nach Speyer abgereist. Von dort aus wird die Großherzogin mit dem Großherzog an Bord der Yacht „Senja“ eine Mittelmeerfahrt unternehmen.

\* (Ein schwerer Baunfall) hat sich in Mainz ereignet. Dort führte beim Neubau des Hofamts die Baustoffträger eine Betondecke ein und versättigte 6 Arbeiter, die zum Teil schwerverletzt in das Spital gebracht wurden.

\* (Die Genidparre) beginnt sich unter den Vergleuten in St. August auszubreiten. Bis jetzt sind 28 Erkrankungen und 10 Todesfälle zu verzeichnen. Die umfassendsten Maßnahmen werden getroffen.

\* (Hungersturm in Afrika.) Die das Meeresufer zwischen aus Rombeida bedrückt, ist in Folge Nahrungsmangels in dem zu Englisch-Ostafrika gehörigen Bezirk Kavirondo Hungersturm eingetreten. Es wird berichtet, daß auch die Ernte auf der deutschen Seite des Viktorija-See unter dem Nahrungsmangel leidet.

\* (Reiniger Raub.) Berlin, 24. März. Gestern abend gegen 8 1/2 Uhr betrat der wohnungslose 20 Jahre alte Schneidermeister Schirmer, den in der Prinz Eugenstraße gelegenen Kaffeehause des Kaisers Kaffeegeld, um angeleglich zu werden, die sich in der Schaulust-Auslage befinden, zu kaufen. Als sich die 22jährige Verkäuferin Anna Köding nach der Auslage wandte, stürzte Ehrhardt auf sie los, packte sie mit beiden Händen am Hals, warf sie zu Boden und würgte sie. Als Vorkörpergehende, die den Vorfall beobachtet hatten, Schirmer drangen, rannte der Täter nach der hinter dem Laden belegenen Küche und verdrückte, durch das Fenster den Hof zu erreichen. Da er auch hier Menschen sah, lief er nach dem neben der Küche befindlichen Hofeiz und schloß sich ein. Ein herbeigekommener Schupmann nahm ihn sogleich fest. Fräulein K. verließ infolge der Anwesenheit von Schirmer, hat aber sonst keinen Schaden genommen. Der Täter, der die Absicht hatte, sich die Lebensgefährtin zu holen, ist in seinen Untugenden gefällig. \* (Raub dem Eisenbahnfall bei Goro) wird mitgeteilt: Sonnabend nachmittags wurde auch die Leiche des

Gehezes des verunglückten Juges geborgen. Der Oberkörper ist vom Unterkörper getrennt. Der Schädel, den das Innere angeht, ist leicht, von 40 Pfunden und 22 bereits verendet. Andere werden nach heftigsten Entschieden noch erschossen werden müssen. Der Jüngling außerdem noch eine Menge Blutspiegel, das durch den Unfall Schaden gelitten hat. Der Verletzte ist um 8 Uhr abends wieder aufgenommen worden.

\* (Ein schwerer Grubenfall) hat sich am Freitag abend auf der Höhe C. in der Nähe der Station ereignet. Dort stieß der Kopf für die Befestigung der Leuchte in der Schächterung hängen. Ein Bergmann stürzte in den Sumpf und blieb sofort tot. Zwei andere Verletzte wurden schwer verletzt und in das Bergmannsamt gebracht, wo einer bereits verstorben ist.

### Codesfälle.

Prof. v. Bergmann + Prof. v. Bergmann, der seit einigen Tagen in Wiesbaden zur Kur weilte, war in den letzten Tagen schwer erkrankt und mußte sich am Sonntag einer Operation unterziehen. Diese scheint nicht glücklich zu sein, denn am Montag wurde er auf eigenen Wunsch nochmals operiert. Auch dieser Eingriff konnte das Verhängnis nicht aufhalten, denn am Montag mittags ist der große Chirurg, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, gestorben. Die Leiche wird nach Korbach übergeführt werden. Bergmann ist am 6. Dezember 1856 zu Hagen in Voland geboren, studierte zu Dorpat, Wien und Berlin Medizin, wurde dann als Assistent in der chirurgischen Klinik zu Dorpat und habilitierte sich 1865 dorthin. Im preussisch-österreichischen Krieg 1866 war er in den Kriegszügen in Böhmen tätig. 1870/71 leitete er die Baraden-Sagareze zu Mannheim und Karlsruhe. 1871 wurde er zum Professor der Chirurgie in Dorpat ernannt, wirkte 1877 als konsultierender Chirurg bei der russischen Donauarmee und kam 1878 nach Voland, an das Militärhospital, 1882 wurde er als o. Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Universitätsklinik nach Berlin gerufen. Er hat eine große Anzahl Lehrbücher und Studien verfaßt. Die deutsche Chirurgie verliert in ihm ihren hervorragendsten Vertreter, der durch unermüdete Arbeitskraft und Universalität seines Wissens in der ganzen Welt das höchste Ansehen genoss und auf den den die alma mater Berlin wie auf ihrem ersten Stern in der Sternkunde sich stützen konnte. Ganz besonders verdient gemacht hat sich Ernst v. Bergmann um das Berliner Krankenhauswesen. So hat auch vor allem unsere Residenzstadt in ihm den Verlust eines treuen Mitbürgers, der mehr als einmal in großen Fragen des öffentlichen Gesundheitswesens ein besonderer Berater war, zu beklagen.

\* Generalleutnant v. D. Friedrich v. Rauch ist Montag morgen im 81. Lebensjahre zu Schwelm gestorben. v. Rauch hatte sich in der Schlacht von Mars-la-Tour als Kommandeur der braunholländischen Husaren rühmlich ausgemerzt und war Zuhörer des Ehemals krieges 1. Klasse.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. März. Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht die Beförderung des Obersten von Denklung zum Generalmajor und Erhebung desselben von der Stellung als Kommandeur der Schuttruppe, sowie die Ernennung des Oberstleutnants von Ghorff zum Kommandeur der Schuttruppe in Kadowstrasse.

Rödenhausen, 26. März. An der isländischen Distanz ist der Dampfer „Fong Trygwe“ gescheitert, der 17 Mann Besatzung und 15 Passagiere an Bord hatte. Diese besitzten drei Boote, von denen jedoch nur das vom Kapitän geführte mit 14 Personen in Borgafjord eintraf. Die beiden anderen Boote gelten als verloren.

### Waren- und Produktenerlöse.

Berlin, 25. März. Weizen 1000 kg Mark 189.50, Juli 188.50, Sept. 186.00, Mt. Roggen 1000 kg Mark 175.00, Juli 174.00, Sept. 166.00, Mt. Hafer 1000 kg Mark 177.75, Juli 173.75, Mt. Weizen 1000 kg Mark 180.50, Juli 127.50, Mt. Weizen 1100 kg Mark 64.60, Mt. 54.40, Mt. 54.40.

Es hat weder die Mülligkeit noch die Verhältnisse der Wirtschaft den besten Stimmung für Getreide herbeigeführt. Der Verkehr blieb zwar höchst beschränkt; aber die werten Käufer mußten für Weizen, Roggen und Hafer eine Kleinigkeit mehr als vorgelesen anlegen. Getreidewerte wurden wenig bedrückt. Müll wurde etwas höher gehalten, aber wenig ausgelegt.

### Viehmarkt.

Leipzig, 25. März. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehboje zu Leipzig. Auftrieb: 541 Rinder, und zwar 189 Ochsen, 80 Kalben, 155 Kühe, 137 Bullen; 813 Kälber; 472 Stück Schafvieh; 2800 Schweine, und zwar 2800 Leinboje, gut, 5135 Tiere. Preise: Ochsen: I. 83, II. 76, III. 69, IV. 62, V. 56, VI. 50 kg Schlachtgewicht; Kalben und Kühe: I. 79, II. 74, III. 69, IV. 63, V. 57, VI. 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 77, II. 73, III. 67, IV. 50 kg Schlachtgewicht; Kälber: I. 60, II. 57, III. 46, IV. — Mt. für 50 kg Lebendgewicht; Schafe: I. 42, II. 40, III. 37, IV. 34, V. 30 kg Lebendgewicht; Schweine: I. 64, II. 62, III. 49, IV. 46—50 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht. — Verkauf: 452 Rinder, und zwar 158 Ochsen, 28 Kalben, 170 Kühe, 125 Bullen, 813 Kälber, 413 Schafe, 3176 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen langsam, Kälber, Schafe mittelmäßig, Schweine gut.

### Reklameteil.

#### Der kategorische Imperativ

für die Zeit des Übergangs zur besten Jahreszeit lautet: Nehmt fröhlich die Sonne! Gerade jetzt muß man sich doppelt vorsetzen, denn gerade jetzt sind Erklärungen des Hades und der Strömungen, die leicht chronisch werden, ungemüht häufig. Man beugt solchen Erklärungen vor und man schließt vorübergehende Erklärungen durch den Gebrauch des fröhlichen Gebens. Mineral-Präparate, die man für 85 Pfg. in allen Apotheken, Drogen und Mineralwasserhandlungen kaufen kann.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. **Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**

**Gründonnerstag.**

**Dom.** Vorm. 10 Uhr: Beichte u. Abendmahlfeier der Konfirmandinnen und deren Angehörigen. Sibelius. Hühner.  
Nachm. 6 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier der Konfirmanden und deren Angehörigen. Diakon's Musik.

**Stadt.** Nachm. 5 Uhr: Beichte u. Abendmahl. Pastor Berthger.  
Abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Diakon's Schalmerei.

**Abendmahl.** Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Insbesondere für die Konfirmanden und deren Angehörige. Pastor Delius.

**Statt besonderer Meldung.**

Gestern nachmittag entfiel uns der unerwartliche Tod unser einziger, über alles geliebtes kleines Töchterchen

**Elvira**

im Alter von 10 Monaten, was wir hierdurch schmerzgebeugt anzeigen.

Die trauernden Eltern  
**Gustav Anthor u. Frau**  
Frieda geb. Baumann,  
Erich und Arno als Brüder.

**Statt besonderer Meldung.**

Gestern mittag 1/2 Uhr entfiel uns nach kurzem Leben meine innigst geliebte Mutter

**Frau verw. Friederike Jftiger**  
geb. Schüller

im Alter von 76 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

**Hedwig Preller** geb. Jftiger.  
Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 4 1/2 Uhr statt. Bohrer Trauerfeier im Hause.

**Statt besonderer Meldung.**

Am Dienstag früh entfiel uns mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der königliche General-Stomms-milions-Konzipist a. D.

**Kanzleisekretär**  
**Friedrich Müller**  
im Alter von 65 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

**Amalie Müller** geb. Hegler  
und 4 Söhne.  
Merseburg, den 26. März 1907.  
Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Unterlaltenburg 38 aus statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Verstorbene sagen unser herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Karl Ohl.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben unvergessenen Vaters, des Arbeiters

**Karl Bahn,**  
sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 26. März 1907.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Evang. Arbeiter-Verein.**

Am 24. März er. verstarb plötzlich unser lieber Mitglied und Mitbegleiter des Vereins

**Herr Carl Biebach.**

Er war uns ein treues Mitglied.  
**Ehre seinem Andenken.**  
Die Beerdigung findet heute Mittwoch nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause 11, Sirtzstraße Nr. 1 aus statt.  
Unsere vereinten Mitglieder wollen sich möglichst um diese Zeit recht zahlreich versammeln.  
Der Vorstand.

**Bismarckstr. 2**

2 Stuben, 1 Kammer, Küche u. Z. zu vermieten.  
Näheres bespricht 1 Freyde links.

**II. Etage**

mit elektrischer Lichtanlage für 380 Mk. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Besichtigung 3-5 Uhr nachm. Näheres  
Weißenerstraße 20, I.

Die auf dem von der Stadtgemeinde angekauften, ehemals der offenen Sandsteingehleise Karl Berger gehörigen, zwischen der Weissenfelderstraße und dem Güterbahnhof belegenen Platz befindlichen Grundstücke sollen  
**am Mittwoch den 17. April,**  
vormittags 10 Uhr  
in **Ballhaus Restaurant „Zum Rotenland“** öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Die Bedingungen werden im Termine bei dem Magistratebureau eingesehen werden.  
Merseburg, den 15. März 1907.  
Der Magistrat.

Vir beabsichtigen die **Salzmannen**, die sich in der Konstitutions-Anstalt annehmen, im Wege des öffentlichen Ausgebotes für die Zeit vom 1. August 1907 an auf fünf Jahre zu verkaufen und legen zu diesem Zwecke einen Termin auf

**Mittwoch den 10. April 1907,**  
vormittags 11 Uhr,  
im **unteren Rathsaussitzungs-Saal** an.

Die Bedingungen werden im Termine bei dem Magistratebureau eingesehen werden. Merseburg, den 22. März 1907.  
Der Magistrat.

**Schulangelegenheit.**

a) Das neue Schuljahr beginnt für die hiesigen Mädchen in die gehob. Schulen am **Donnerstag den 11. April.** Die Anmeldungen sind am nachmittags dieses Tages um 2 Uhr den betr. Klassen zugunsten.

b) Die Aufnahme der auswärtsigen Kinder erfolgt am **Mittwoch den 10. April** vormittags 10 Uhr im Amtszimmer des Direktors.  
Merseburg, den 19. März 1907.  
Der Direktor. Schulze.

Ein Regis., bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Wohnkammer und Stall, sofort zu beziehen.  
**Worwerf 15, 1 Zr.**

**Eine Manfardenzwohnung**

best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Sünderstraße 10.**

Freundliche Wohnung, 2 große Stuben, Küche und Zubehör, sofort oder später zu beziehen. Preis 190 Mk. Auskunft **Leicht 5, 6**

**Eine Wohnung,**

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, mit abgeschlossenen Korridor, ev. mit II. Garten, zu vermieten.  
**O. Schwarz, Nordstr. 1.**

**Herrschaftliche Wohnung**

(1. Etage) ist zum 1. Okt. zu vermieten.  
**Gustav Engel.**

**Parterre-Wohnung!**

zu vermieten u. zum 1. Juli zu beziehen. Preis 325 Mark. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Karlstrasse 9 I**

Etage zu vermieten, bestehend aus 1. Kammer, 2 Stuben, Küche, Kammer, Küche und Zubehör, an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 39 Zr. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 39 Zr. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Familien-Wohnungen zu 96, 78 u. 10 Mk. zu vermieten  
**Saalstraße 15.**

Wohnung zu 600 Mark zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Noonstraße 6.** bart.

Eine Wohnung im Preise von 200 Mk., in der Clobigauerstraße gelegen, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Offerten unter **X X** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Wohnungen, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör (Preis 53 Zaler), zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Offerten unter **Neubau** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober d. Js. für kleine Beamtenfamilie eine Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör, an liebsten mit II. Garten. Gest. Offerten bitte in der Exped. d. Bl. unter **A H** abzugeben.

Junge Leute mit einem Hund suchen zum 1. Juli Wohnung bis zu 40 Zaler. Am liebsten 1 Etage. Offerten unter **A F** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Schlafstube - ev. mit Piano - zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliches gut möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer gesucht für 1. April. Offerten mit Preisangabe unter **A F 510** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Schlafkabinett zum 1. April zu vermieten. Für Dame od. weibliche Person. Anfragen erbitte unter **K 100** an die Exped. d. Bl.

Ein Wohnhaus, in der Clobigauerstraße gelegen, ist preiswert zu verkaufen. Offerten unter **Z Z** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einfach möblierte Stube**

zu vermieten **Stufenstraße 4.**  
**Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer**

zu vermieten **Visitenstraße 12, 1. Etage.**  
**Laden** mit oder ohne Wohnung, in welchem sich bisher das Abblausgeschäft von Jost u. Springer befand, ist zu vermieten und später zu beziehen. Zu erfragen **Delarue 3, 2 Zr.**

**Suche 13000 Mk.** als erste alleinige Hypothek auf ein neuerbautes Grundstück. Zu erfragen bei **H. Schreyer, Noonstraße 6, bart.**

**Ein Kinderwagen** ist zu verkaufen **Neumarkt 54.**

**Ein zweiröhrieger Kuchentofen** zu verkaufen **Marientraße 1a.**

**Ein erhaltenes Wörter für Oberprima bis Untersekunda u. latein. u. griechisches Wörterbuch** zu verkaufen. Auskunft in der Exped. d. Bl.

**1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl** billig zu verkaufen **Gotthardstr. 7, v. r.**

**1 Berliner- und 4 Zimmer- sowie 2 Bade-Ofen (Kupfer)** sind wegen Dampfheizung veräußerlich. **Vad Velios.**

**Einige vorjährige Puten** hat abzugeben **Meuschauer Mühle.**

**Sommerwiden** verkauft **Otto Beyer, Göhren**

**Speisekartoffeln** offeriert jeden Bollen frei Haus a Zr. 3 Mk **O. Schwarz, Nordstraße.**

**Pferde zum Schlachten** kauft **Reinh. Möbius, Schlächterei, Oberbreitestraße 22.**

Empfehle besseren **bürgerlichen Mittagstisch** zu 75 Pf. **Schmerstraße 1c, barriere.**

**Feinsten Blütenhonig** empfiehlt **Gust. Malpricht, Sülzstr. 3.**

**ff. Scheiben- u. Schleuderhonig** empfiehlt **Kuntzsch, Kartstr. 7 II.**

**Bienenhonig,** gar. rein, eigener Bienenzucht, in feinsten hellster Ware empfiehlt **O. Traethner, Unterlaltenburg 40.**

Mittwoch und Donnerstag **frische Rindskaldauen.** **K. Kellermann.**

**Mastrindfleisch** a Pfund 60 und 70 Pfennig empfiehlt **L. Nürnberger.**

**Gras-, Gemüse- und Blumensamen** aus der Kunst- und Handelsfirma von **J. C. Schmidt-Grunz, Spillierentz Ge. Maj.** des Katalogs und Katalogs, empfiehlt zu Katalogpreisen **Carl Elkner, Merseburg, Markt 25.**

**Otto Schömburg's Gärtnerei** empfiehlt in großen Beständen **Palmen, Blattpflanzen, sowie blühende Topfpflanzen** sämtliche **Binderei-Arbeiten, als Buchsets, Sträuße, Kränze und Tafeldekorationen** werden ausgeführt.

Auch das Anpflanzen von Gärten und Pflege von Samen und Pflanzen jeglicher Art wird übernommen.



**Hildebrandt & Rulfes.**

Empfehle bei vorwichtigem Bedarf mein Lager in

**Sollinger und selbstgefertigten Stahlwaren.**

Alle Reparaturen an Zugs- und Tafelmessern werden schnell und gut angefertigt, bezgl. werden auch alle **Schleifereien** fachgemäß ausgeführt. Auch werliche zu bestlichten Zeltmesser und Vögel.

**K. Steger,** Messer-, Schindelmesser- und Dampfseiferei, **Mälzerstraße 6.**

**Eierfarben,** giftfrei, in der Drogerie- und Farbenhandlung von **Oskar Leberl,** **Burgstrasse 16.**

**Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG** Besorgung u. Verwertung



**Bei Anzucht Schweinen und Mast von Schweinen**

wird Robins Futterwäse „Sui“ mit glänzendem Erfolg verwendet! Jeder Landwirt mache einen Versuch. Großer Vorteil! Paket 50 Pf. Auen-Dräger. **W. Kieselich, Ind. Kurt Heger.**

**Flechten offene Füße**

Blaschäden, Heilgeschwüre, Aderleiden, Blase, Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Wundheilerin

**RINO-SALBE** frei von Gift und Skure, Dose Mark 1.-. Dankeschreiben gehen täglich ein. Man achte genau auf die Originalpackung, welche die Firma Rino, Schürer & Co., Weidenbühl, Erlangen, weisen muss zurück.

Wachs, Naphthalin je 15, Walnut 20, Benzoesäure, Venet. Terp., Kampfer, Salicyl, Perubalsam, je 6, Egelöl 30, Chrysanolin 0,6. Zu haben in den meisten Apotheken.

**Konfirmanden-Aufnahmen**

Zum Osterfest einzuweihen  
 la. zarte Reh-Rücken,  
 -Keulen, -Blätter und  
 -Kochfleisch,  
 Frische Spieser-Keulen  
 und -Blätter.  
**Ia. starke Hasen,**  
 a. 2. 3.50 ohne Klein.

**Osterlämmer.**  
 Feiste Fasanhähne u. -Hennen,  
 alte Fasanhähne a Stück 2,50,  
 Puter, Puthennen, Perlhühner,  
 Poularden, Schneehühner,  
 Kochhühner.  
 Feinste lebende  
 böhmische Spiegelkarpfen,  
 lebende Forellen, Schleie, Aale.  
**Emil Wolff.**  
 Beste Bestellungen nehme jetzt schon entgegen.



**Kieler Fisch-Halle, Windberg 7.**  
 Frisch angekommen:  
 Grüne Geringe, die letzten, 2 Bsd. 25 Pf.,  
 feinste Margarine Butter 1/2 Bsd. 35 Pf.,  
 feinstes Waggelburger Sauerkraut  
 2 Bsd. 12 Pf.,  
 große feite Salatgeringe Stück 5 Pf.,  
 saure Geringe mit Sahne Stück 10 Pf.,  
 Lubetta-Bratgeringe große Dose 2,50 Mk.,  
 feinste Voll Getreidekörnung Risse 1 Mk. bis  
 1,20 Mk.,  
 Kieler Spritzen Risse 1 Mk.  
 Für Wiederverkäufer billige Bezugspreise.

**Schuhwaren**

oder Art empfiehlt  
**Otto Riedel, Markt 5.**  
 Reparaturen werden schnell u. gut ausgeführt.  
 Vom 1. April ab wohne ich  
**Schmalestraße 7.**

**5**

**Osterpostkarten**  
**10 Pfg.**  
 bei **M. C. Schultze.**

**Süssmilch's**  
**Walkhalla-Theater,**  
**Halle a. S.,**  
 mit seinen **erhellen Vorzüg.**  
**Spezialitäten - Vorstellungen**  
 dürfte niemand zu besuchen  
 versäumen.  
**Sonntags 11 1/2 - 1 1/2 Uhr Früh-**  
**Schoppen.**  
**Nachmittags: Extra-Vorstellung.**  
 für die werthen Mitglieder des **Breuß.**  
**Besonnenvereins** in **Merseburg** sind **Billets**  
 zu **ermäßigten Preisen** beim **Herrn Ver-**  
**einschreibführer** zu haben.

**Turnverein „Rothstein“, e. V.**  
 Die Turnstunden finden jeden  
 Dienstag und Sonntagabend von  
 abends 7/8 bis 10 Uhr im **Ver-**  
**einschreiblokal „Gasthof“** statt.  
 Anmeldungen werden an den  
 genannten Abenden **beliebig** ent-  
 gegengenommen.  
**Der Vorstand.**

in vorzüglicher Ausführung an **Rudolf Arndt, Merseburg,**  
 Gotthardstraße 25.



Weiße, farbige, wollene u. seidene

**Westen**

4., 6., 6., 7., 8., 9., 10,60 Mk.  
 empfehlen in aperten Neuheiten

**Hildebrandt & Rulfes.**

**Louise Engel,**  
 Putzgeschäft,  
 Weipenfelderstraße 3. Am Gotthardsteich.  
 Hierdurch lade ich zum Besuche meiner  
**Hut-Ausstellung**  
 ergebenst ein.  
 Empfehle gleichzeitig mein großes Lager  
 sämtlicher Neuheiten der Saison.

**Schon die alten Römer** nahmen **Ruß- u. römische Bäder.**  
 Eine Badeform, welche sich Jahrhunderte lang erhalten hat, muß gut sein.  
 Sämtliche Räume durch Zentralheizung angenehm erwärmt, niemand braucht  
 im Kalten zu warten. Die **Ruß- u. röm. Bäder** sind geöffnet für Damen:  
 Dienstags, Donnerstags und Sonntags abends von 9-11 Uhr vormittags;  
 für Herren täglich von 11-8 Uhr. **Alle anderen Bäder**, auch die  
 Kaffeehaus- und Kaffeehausbäder für Damen sowohl als für Herren  
 täglich von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends. **Dampf- u. Warmbad.**

**Phänomen-**  
**Fahrräder, Motorräder und Phänomobile**  
 sind auch dieses Jahr wiederum die zuverlässigsten Fahrzeuge, wie all-  
 gemein anerkannt. Unter weitgehender Garantie zu beziehen durch  
**Gustav Engel, Mechanikermstr.**  
 Sachverständiger für Kraftfahrzeug-Führer.

**Nr. 16 Burgstrasse Nr. 16.**  
**Streichfertige Metall- und Fußboden-Farben,**  
 schnell und harttrocknend,  
**präparierte Metall-Farben**  
 zum Anstrich landwirtschaftlicher Geräte, Maschinen, Wagen, Stalolen, Türen u.  
**sämtliche Fußboden-, Möbel-, Eisen- und Lederlache**  
 in nur besten Qualitäten,  
**sitt. gefelichte Feinölstrich,**  
**ffte. weiße Fensterfarbe**  
 bei **Oscar Leberl,**  
 Drogen und Farben.  
**Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.**

**Ehem. 93** er. Mittwoch abends  
 9 Uhr  
**Zusammenkunft**  
 im „Rasteller“.

**Funkenburg.**  
 Am 2. Osterfesttag  
**Ball mit freier Nacht,**  
 wozu ergebenst einladet **O. Herfurth.**  
**Dieters Restauration.**  
**Heute abend Salznocken.**  
**Dauers Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
**Goldne Angel.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
 Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Brenzlicher Adler**  
**Mittwoch Schlachtfest.**  
**Dieters Restauration.**  
 Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
 Donnerstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**C. Tauch.**  
 Donnerstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**Friederike Vogel, Neßmarkt 9.**  
 Heute  
**frische hauschl. Wurst**  
**A. Leine, Sand 15.**  
**Alempnerlehrling**  
 faun in die Lehre treten bei  
**J. H. Elbe sen.,** Schmalestr. 20.  
 Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von **L. Böhn er,** in Merseburg.

**Vater-Wilhelms-Halle.**  
**Welt-Panorama.**  
**Insel Rügen und Bornholm.**  
**Puttbus, Binz, Sellin, Göhren,**  
**Hammerbus, Hammersee.**

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Dien  
**Ernst Red,** Klempnermstr., Saalf. 3.  
**Einen Lehrling**  
 nicht  
**Oscar Klappenbach,**  
 Bädermeister, Lindenstraße 2.

**Ein ordnungsliebender Mann**  
 sucht Stellung für Haus- und Gartenarbeit,  
 selbiger ist auch in Reparaturen von Holz-  
 arbeiten erfahren. Best. Offerten unter **B 10**  
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen

**Ein Laufbursche**  
 für einige Stunden nachmittags gesucht.  
**Otto Bretschneider,** Stern-Gandlg.

**Einen kräftigen Arbeitsburschen**  
 sucht  
**W. Borsdorf,** Schmalestraße.

**Kräftige Arbeiter**  
 und **Burschen**  
 finden jederzeit lohnende Beschäftigung.  
**Königsmühle Merseburg.**  
 Meldungen beim Vorsteher.

**Arbeiter**  
 finden jederzeit dauernde Beschäftigung in der  
**Königsmühle.**

**Zigarren-**  
**Hausarbeiter**  
 gesucht. Meldungen unter **C 5212** an  
**Damenlein & Vogler, A.-G. Leipzig.**

**Arbeiter zum Rohweben**  
 sofort gesucht. **Ernst Wolf,** Coburgerstr.

**Mehrere Ziegeleiarbeiter**  
 und **Diensteute** gesucht.  
**Ziegelei Amshäuser 7.**  
 Suche zum 1. April einen jüngeren, zuver-  
 lässigen

**Hausdiener.**  
**Otto Dobkowitz.**

**Jüngeren Bäckergehilfen,**  
 welcher in Fein-Bäckerlei bewandert ist, stellt  
 1. April ein  
**C. Zorn,** Bädermeister.

**Frauen für Gartenarbeit**  
 sucht  
**M. Michels Gärtnerel,**  
 verl. Friederichstraße 2.

**Frauen und Mädchen,**  
 die möglichst schon in Kartonnagenarbeit geübt  
 sind, ebenso

**Knaben und Mädchen,**  
 die Eltern die Schule verlassen, finden dauernde  
 Beschäftigung bei  
**C. Görling.**

**Vernende**  
 für Putz gesucht.  
**M. Willig,** Burgstraße 6.

**2 jüngere Verkäuferinnen**  
 werden bei hohem Gehalt sofort angenommen.  
**M. Willig,** Burgstraße 6.

**Ordentliches Mädchen**  
 welches Eltern die Schule verlassen hat, sucht  
 Stellung. Zu erfragen **H. Eickströme 17.**

**Aufwartung** für den ganzen  
 Tag gesucht  
**Weichenfelderstraße 21 II.**

**Ordentliches Mädchen,** welches Eltern die  
 Schule verläßt, für einige Beamtungsstunden  
**als Aufwartung**  
 gesucht  
**Blumenhofstraße 1 II.**

Ein junges Mädchen wird zum 1. April  
**als Aufwartung**  
 für den ganzen Tag gesucht.  
**Frau Klappenbach,** Lindenstraße 2.

**Jüngeres Mädchen als**  
**Aufwartung**  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,00 Mk. In den Postämtern zu den 1,20 Mk. Einzahlungen 5 Pf.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sechsteiliges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.  
sechsteiliges landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 20 Pf. Reflektoren von Seite 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unentgeltliche Einblendungen durch keine Gewähr übernommen.

№ 73.

Mittwoch den 27. März 1907.

33. Jahrg.

## Liberalismus und Bodenreform.

Angesichts des Verlaufes der letzten Generalversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer, in der eine agrarische Elite die Leitung des Bundes an sich zu reißen versuchte, sind folgende Ausführungen von Bedeutung, die uns von einem liberalen Bodenreformer zur Verfügung gestellt werden:

Bis zum 25. Januar d. J. kämpfte der entschiedene Liberalismus um seine Erhaltung. Seitdem kämpft er wieder um eine Zukunft. Damit tritt aber die unabwiesbare Notwendigkeit an ihn heran, sich auch mit den Aufgaben der Zukunft zu beschäftigen. Soll der Liberalismus wachsen, so gehört Aufnahmefähigkeit für neue Gedanken zum ersten Erfordernis. Die wirtschaftliche Entwicklung stellt täglich neue Probleme in den Vordergrund, die sich schlechtweg nicht mehr in die alten Schablonen hineinzwängen lassen. Kalt abweisende Beharren bei alten liebgehabenen Anschauungen ist Konservatismus, aber nicht Liberalismus. Wer den Fortschritt will, braucht deshalb nicht jede neuauftretende Idee anzunehmen, aber er soll sie wenigstens prüfen. Und das scheint es uns, als ob der Liberalismus reichlich gleichgültig an dem großen Problem vorbeigegangen ist, das in unserer unmittelbaren Grundrente liegt. Man sollte wirklich einmal ernstlich prüfen, ob nicht viele soziale Uebel, die wir mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen suchen, ihre freien Ursprünge haben.

Der englische Liberalismus hat das lange erkannt. Wenn er vor 2 Jahren mit beinaheher Majorität ins Parlament einzog, so ist das nicht allein auf Rechnung des Freilandbesitzstandens zu setzen, denn hier nahm er nur eine Verteidigungsstellung ein, sondern zum großen Teil darauf, daß er dem Volke eine grundlegende Reform des Grundabgabensystems versprach. Mit der liberalen Weltzogen nicht weniger als 79 eingeschriebene Mitglieder der englischen Bodenreformbewegung ins Parlament und sowohl der Schatzkanzler Aequith wie der Premierminister Campbell-Bannerman betonten mit dem größten Nachdruck bei jeder Gelegenheit, daß die Reform der Bodenrechtsverhältnisse alle anderen an Bedeutung übertrage.

Wenn bis jetzt noch keine praktischen Resultate vorliegen, so liegt das daran, daß andere Fragen im politischen Vordergrund standen und daß man beabsichtigt, in der Grund- und Bodenreform etwas Grundlegendes zu schaffen. Man hat das Einzelvorgehen einiger Städte abgelehnt, weil man weitergehende Reformen und eine Neueinschätzung des gesamten englischen Grund und Bodens nach seinem unverbesserten Werte wünscht. Ferner hat der Staatssekretär für Schottland für Kleinanbiedlungen weitgehendes Enteignungsrecht von Grundbesitz befürwortet, ein Vorgehen, an dem sich recht deutlich der heute bestehende Unterschied zwischen englischem und deutschem Liberalismus nachweisen läßt. Ersterer hält es für liberal, sich auf Seiten der breiten Schichten zu stellen und ihnen den notwendigen Zugang zum Grund und Boden zu erschließen, selbst auf die Gefahr hin, das Eigentumsrecht einzuschränken zu müssen. Unser Liberalismus stellt in seiner Mehrheit heute noch das Eigentum über den Menschen. Man will von einem weitgehenden Enteignungsrechte des Staates zu Gunsten der Allgemeinheit selbst gegen vollste Vergütung nichts wissen, unsere Liberalen fassen also in England in diesen Fragen auf den konservativen Banken.

Das sollte doch zu denken geben, denn bisher ist der englische Liberalismus stets unser Vorbild gewesen.

Auch in Deutschland droht die Gefahr, daß uns andere Parteien durch rechtzeitigem Aufziehen des Bodenproblems den Wind aus den Segeln nehmen. Als der Bund Deutscher Bodenreformer die Gelegenheit des Mittelstandsanstaltesses den Vorschlag machte, bei derartigen öffentlichen Anlagen die durch geschaffene Wertsteigerung der Ufergelände mit in Rechnung zu ziehen, war es das Zentrum, das einen dahingehenden Druck auf die Regierung ausübte, und

den Bodenreformern des Zentrums verdanken wir jene Regierungserklärung über die Bewegung des Grundwertes an den vorhandenen künstlichen Wasserstraßen, die den Beweis lieferte, daß J. B. die Anlage des Elbtow-Kanals bei einer verhältnismäßigen Bodenpolitik dem Kreise nicht nur nichts gekostet, sondern noch einen großen Uberschuß gebracht haben würde. Wer unsere wirtschaftliche Entwicklung mit offenen Augen verfolgt, wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß der Interessenkreis der Grundrentebesitzer in steter Abnahme ist, daß dagegen der Kreis derjenigen mit unheimlicher Geschwindigkeit wächst, denen die Grundrente ihren Verdienst schmälert, und daher könnte es verhängnisvoll für den Liberalismus werden, wenn er mit diesen die Fühlung verlieren sollte. Das bedeutet aber Beschäftigung mit dem Bodenproblem.

## Bobjedonoszew \*

Der frühere Oberprokurator des russischen „Heiligen Synods“, Bobjedonoszew, ist am Sonnabend abend zu Petersburg im Alter von achtzig Jahren gestorben. Mit ihm ist eine Hauptstütze der russischen Reaktion dahingegangen, ein Mann von zweifellos großer Begabung, der aber als überzeugter Altruist, starrer Orthodoxer und Panlawist nicht mehr in die moderne Zeit paßt, deren Anordnungen sich auch Rufstand abzuwehren muß. Bobjedonoszew meinte es gewiß ernstlich und handelte aus voller Ueberzeugung seines allgütigen Herzens, wenn er das Eindringen fortschrittlicher Ideen mit allen Mitteln des verrotteten absolutistischen Staatsregimes zu bekämpfen suchte. Allein vor dem Urteil der Geschichte steht er da als ein „unheilvoller Mann in unheilvoller Stellung“. Bobjedonoszew war von Beruf Jurist und hatte den üblichen Studiengang der russischen Rechtsbeisitzenden durchgemacht, als der Panlawistführer Rasow auf ihn aufmerksam wurde und ihn an den Hof empfahl. Mitte der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde Bobjedonoszew Erzieher der Großfürsten Alexander und Wladimir. Wie er diese Vertrauensstellung benutzte, um den nachmaligen Kaiser Alexander III. ganz mit reaktionären Ansichten zu durchtränken, das hat Russland nachher zum größten Schaden des Landes nach innen wie außen hin verspüren müssen. Bobjedonoszews politischer Einfluß wuchs ins Riesengroße nach seiner Ernennung zum Oberprokurator des „Heiligen Synods“, die 1880 erfolgte. Als eine Art Großinquisiteur ließ der heilige Mann

dem System Bobjedonoszew ist indessen immer mehr und mehr abgedrückt, an Stelle der orthodoxen Intoleranz ist eine gewisse Duldung der Andersgläubigen getreten, die nicht-russischen Nationalitäten dürfen freier aufstehen, und Rußland hat auch eine Volksvertretung erhalten. Mit allem Ingrimm mag der früher allgewaltige Reaktionär diesen Sturz seines Lebensgebäudes angesehen haben, aber hindern konnte er den Sturz nicht mehr. Das System Bobjedonoszew war schon tot, noch ehe sein Träger die Welt verlassen hatte.

## Bauernrevolte in Rumänien.

Die antisemitische Bewegung in den Moldau-distrikten hat nunmehr auch nach der Walachei übergriffen. In Alexandria in der Walachei kam es zu großen antisemitischen Ausschreitungen, bei denen viele Juden mißhandelt wurden. Der Rabbiner und ein Kind desselben seien grauam verwundet und sämtliche Häuser und Wohnungen der Juden verbrannt und ausgeplündert worden.

Die offiziellen Blätter Rumäniens versuchen das Ausland über den Umfang der Bewegung durch tendenziös gefärbte Depeschen zu täuschen und die rumänische Regierung zeigt sich unfähig, die Ausschreitungen, die nun schon fast eine Woche dauern, mit fester Hand ein Ende zu machen.

Die Sage hat sich inzwischen immer mehr verschlimmert. Der „Frankf. Zig.“ wird aus Bukarest vom Montag gemeldet: Im Bezirk Rinniku Sarat in der Walachei herrscht Aufruhr. Die Bauern griffen jumeist Rumänen gehörige Güterhöfe an und drangen in die Stadt Rinniku Sarat ein, wo sie mit dem Militär kämpften. Die Stadt wurde verbrannt. Die Stadt Ploesti in der Moldau wurde ebenfalls verbrannt. Es wurden viele Häuser, deren Eigentümer Juden sind, zerstört, aber auch viele Rumänen gehörende Güterhöfe verbrannt. In Olagasi ist die Lage ernst; zwischen dem Militär und den in den Ort eingedrungenen Bauern fanden erbitterte Kämpfe statt. In Pungesti wurden beim Einschreiten der Truppen vier Personen getötet. In Siefanesti, Bezirk Botoshani, fanden gegen die Juden gerichtete Ausschreitungen statt. Die Bewegung verliert immer mehr den antisemitischen Charakter.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Der sozialdemokratische Leutnant Tisserand, der im vorigen Jahre auf der Arbeiterbörse in einer Versammlung von Ausständigen in Uniform seine Sympathie für Sozialisten ausgesprochen hatte und deshalb gemahnt worden war, hat Kriegsminister Biquart rehabilitiert. — Der französische Finanzminister Caillaux hielt am Sonntag in Lyon eine Rede, in der er die leitenden Gedanken seiner Wirtschaftspolitik darlegte. Er führte aus, daß die Staatsschuld Frankreichs seit dem Jahre 1890 trotz des Uebermaßes an Ausgaben und des Fehlens eines elastischen Steuersystems abgenommen habe. Das fast ausschließliche Uebergewicht der indirekten Steuern bedeute eine große Gefahr; diese Abgaben ständen im umgekehrten Verhältnis zu dem Reichtum. Man müsse daher auf indirekte Steuern verzichten und die direkten Steuern befähigen. Man müsse sie der Familie jedes Bürgers entsprechend berechnen, und ihnen den Charakter von progressiven Steuern geben. Er wünsche eine Umformung der öffentlichen Meinung zugunsten eines liberaleren Wirtschaftsregimes, als das gegenwärtige sei. Der Minister sprach dann die Hoffnung aus, daß die Wähler durch die Ausschreitungen der Erbsen- und Kartelle, die sich fortwährend zum Schaden der Konsumenten vermehren, auf wirtschaftlichen Nationalismus verzichten, um die Zollabgaben vermittels internationaler Abkommen herabzusetzen, gleich

